

Haus- andacht



Hausandacht zum Hohen Osterfest, 04. April 2021

Lesungen der Osternacht:

Genesis 1,1 - 2,3, Genesis 22,1 - 19, Jesaja 54,5 - 14

Liturgie: Christian Weinhag

Layout: Silke Grimm

Redaktion: Reinhard Linke

Das Manuskript zum 3. Ostersonntag

erscheint am Freitag, den 16.04.2021.

**Die Mitglieder des Pastoralteams und der Redaktion
wünschen Ihnen ein gesegnetes Osterfest.**



**Katholische Kirchengemeinde
St. Clemens und Mauritius**



**Wir
senden**

*Ihnen gerne
ein Exemplar
nach Hause.*

PROLOG

Ostern feiern - Aber wie? Die Ursprungsworte für Ostern kommen aus der hebräischen bzw. griechischen Sprache. In beiden Fällen heißt *Pessach* (hebräisch) bzw. *Pas-cha* (griechisch) „vorübergehen“ oder „übergehen“ oder „Übergang“ (im Sinne eines Überspringens). Diese Begriffe verweisen auf die biblische Ursprungsgeschichte¹ des Osterfestes: „²²Dann nehmt ein Bündel Ysop und taucht es in das Blut im Becken und streicht etwas von dem Blut, das in dem Becken ist, an die Oberschwelle und an die beiden Türpfosten. Ihr aber - von euch darf bis zum Morgen keiner zur Tür seines Hauses hinausgehen. ²³Und der Herr wird durch das Land gehen, um die Ägypter zu schlagen. Sieht er dann das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Türpfosten, wird der Herr an der Tür vorübergehen und wird dem Verderber nicht erlauben, in eure Häuser zu kommen, euch zu schlagen.“ Nach dieser Anweisung „überspringt“ der Würgengel in der Auszugsnacht die Quartiere der Israeliten, wenn er an den Türpfosten das vereinbarte Zeichen (Blut) sieht. Anders formuliert: Der Ewige „hüpft“ an den Behausungen Israels vorbei, wenn er in Ägypten die letzte und schlimmste aller Plagen vollzieht: die Tötung der männlichen Erstgeburt beim Menschen wie beim Vieh.

Mit „Übergang“ lässt sich die Kernbotschaft des christlichen Osterfestes bezeichnen. Auch in den biblischen Lesungen der Osternacht ist in vielen Variationen von diesem „Übergang“ die Rede.

In der Schöpfungsgeschichte² vollzieht Gott diesen Übergang durch sein Schöpferwort: *Gott sprach - und es geschah so!* Der Gegensatz zur Schöpfung ist in biblischer Vorstellung das Chaos („Schöpfung aus dem Nichts“ ist etwas anderes). Die Chaosmächte werden an den Rand gedrängt, damit Platz entsteht für das Wunder des Werdens, des Lebens, der Schöpfung. *Ostern ist der Übergang aus dem Chaos in das Schöpfungswerk, aus dem Chaos in das geordnete Sein des Himmels und der Erde (Welt).*

Die Folgelesung³ ist provozierend und immer wieder neu eine Herausforderung bei der Lektüre und im Verständnis. Abraham erhält den göttlichen Befehl zur (wörtlich) „Schlachtung“ seines einzigen Kindes und Sohnes; er legte gerade das Messer an die Kehle des Kindes (d.h. um es zu schwächen), da verhindert göttliches Eingreifen die Umsetzung des Befehls. *Ostern ist Übergang aus dem Tod zum Leben. Nur Gott kann diesen Übergang vollziehen, da Leben und Tod Gottes Geschöpfe sind.*

Die nächste Lesung⁴ ist ein Trostwort für die Israeliten in Babylon. Dorthin wurden sie deportiert nach dem Verlust ihrer politischen Selbstständigkeit. Die Exulanten haben sich aufgegeben; sie sehen kein Licht mehr am Ende des Tunnels. Jesaja beschreibt in großartigen Bildern den Neuanfang. Diese Wende ist nicht die „Belohnung“ nach einer Zeit der Umkehr und Erneuerung. Sie ist reine Gnade, die allem menschlichen Wollen und Tun zuvorkommt, wenn es denn gelingen soll. *Ostern ist Übergang aus der Sünde zur Vergebung, aus der Feindschaft zum Frieden, aus einer*

¹2 Mose (Exodus) 12,22-23.

²1 Mose (Genesis) 1,1-2,3.

³1 Mose (Genesis) 22,1-19.

⁴Jesaja 54,5-14.

vergifteten Vergangenheit in eine befreite Zukunft.

Die Hausandacht zum diesjährigen Osterfest bietet Ihnen einige ausgewählte Lesungen zur Osternacht. Es handelt sich um Spitzentexte aus der biblischen Literatur. Mitglieder des Projekts „Ostern experimentell 2021“ haben sich an diesen Lesungen versucht: immer wieder lesen und überdenken, Notizen machen und die gewonnenen Einsichten mit den persönlichen Lebenserfahrungen konfrontieren ..., das ist ein mühsamer und zeitraubender Prozess. Aber nur so kann Gottes Wort beweisen, was es nach seinem Selbstverständnis sein will: Stärkung, Kraft und Trost. Darin beweist es seine unschätzbare Hilfe und Tauglichkeit: *Gottes Wort als göttlicher Kommentar zum menschlichen Leben.*

Gesegnete Ostern, Ihr Christian Weinhag, Pfr.

ERÖFFNUNGSRITUS

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Er, den der Stein verschlossen hielt
und den man noch im Grab bewacht,
er steigt als Sieger aus dem Grab,
fährt auf in strahlendem Triumph.
Herr, erbarme Dich unser.

Schon werden alle Klagen stumm,
in Freude wandelt sich der Schmerz,
denn auferstanden ist der Herr:
Ein lichter Engel tut es kund.
Christus, erbarme Dich unser.

Dem Herrn sei Preis und Herrlichkeit,
der aus dem Grabe auferstand,
dem Vater und dem Geist zugleich
durch alle Zeit und Ewigkeit.
Herr, erbarme Dich unser.

Der Herr erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

SCHRIFTLESUNG UND MEDITATION ZU GENESIS 1,1-2,3⁵

¹Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. ²Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. ³Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht. ⁴Und Gott sah das Licht, dass es gut war; und Gott schied das Licht von der Finsternis. ⁵Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag...

^{2,1}So wurden der Himmel und die Erde und all ihr Heer vollendet. ²Und Gott vollendete am siebten Tag sein Werk, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte. ³Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte.

Gott sah, dass es gut war! Ja, in der Tat, so war es. Gott hat die Erde und alles Leben auf ihr geschaffen; er wollte das Beste.

Für uns Fische hatte er die Meere geschaffen, und das war wirklich gut. Natürlich gibt es hier wie auch überall auf dieser Welt ein Geben und Nehmen von Leben. Denn alles Leben auf dieser Welt steht auf einem Platz in der Nahrungskette. Das muss so sein, damit die Welt nicht überbevölkert wird. Alle müssen essen, oder? So weit so gut!

Als krönenden Abschluss schuf Gott den Menschen. Die Menschen sind intelligentere Lebewesen als alle anderen. In ihrer Entwicklung vom Anfang zum Heute haben sie viel Gutes bewirkt. Und mit ihrer Intelligenz haben sie viel Neues gefunden und erforscht. Leider nicht nur Gutes.

Von der Entdeckung des Feuermachens bis zum Plastik ist alles dabei. Plastik wird aus Erdöl hergestellt. Das ist im Inneren der Erde und wird benutzt für viele Dinge, z.B. auch für Benzin und andere Öle. Leider sind die Menschen offenbar nicht in der Lage, sich ihres gesamten Mülls so zu entledigen, dass der Welt keine Schäden entstehen. Viel Müll, v.a. Plastik, landet in den Meeren und wir Fische leiden darunter. Einiges wird ja an den Stränden wieder angeschwemmt, aber vieles bleibt bei uns, den Fischen. Und wir verfangen uns immer wieder in diesem Müll. Die meisten sterben dann einen qualvollen Tod. Auch ersticken viele von uns in den Ölteppichen, die sich von

⁵In der Verdeutschung der Elberfelder Bibel.

gekenterten Tankern ausbreiten.

Gott sei Dank sind die Menschen ja intelligente Lebewesen und versuchen mittlerweile, diese Probleme in den Griff zu bekommen. In Griechenland zum Beispiel werden regelmässig von Ehrenamtlichen die Strände vom Plastikmüll befreit. Man versucht, andere Verpackungsmöglichkeiten zu finden, die nach Gebrauch biologisch abgebaut werden. Elektrizität aus Windkraft wird zunehmend genutzt. Autos fahren mit Strom statt Benzin.

Es gibt also die große Hoffnung, dass Gottes Schöpfung nicht den Bach runter geht. Es besteht also die Möglichkeit, dass sie sich erholt und die Menschen zukünftig wieder sagen können: „*Gott sah, dass es gut war.*“

Brigitta Torsy

SCHRIFTLESUNG UND MEDITATION ZU GENESIS 22,1-19⁶

¹Und es geschah nach diesen Dingen, da stellte Gott den Abraham auf die Probe. Und er sprach zu ihm: Abraham! Und er sagte: Hier bin ich! ²Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak, und ziehe hin in das Land Morija, und opfere ihn dort als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir nennen werde. ³Und sie kamen an den Ort, den Gott ihm genannt hatte. Und Abraham baute dort den Altar und schichtete das Holz auf. Dann band er seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar oben auf das Holz. ⁴Und Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. ⁵Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel her zu und sprach: Abraham, Abraham! Und er sagte: Hier bin ich! ⁶Und er sprach: Strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben, und tu ihm nichts! Denn nun habe ich erkannt, dass du Gott fürchtest, da du deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.

Was für eine unfassbare, unvorstellbare Aufgabe! Der Mensch Abraham und sein Umfeld sind sicherlich verzweifelt, ängstlich und verstört gewesen. Aber, die Aufgabe musste angegangen werden.

Abraham macht sich auf den Weg und hat drei endlose Tage Zeit, sich auf sein Ziel zuzubewegen. Drei Tage, in denen seine Ängste

⁶In der Verdeutschung der Elberfelder Bibel.

und Zweifel sicherlich nicht weniger wurden. Dennoch lässt ihn sein Glaube an Gott nicht im Stich. Er glaubt, dass Gott die Dinge richten wird. So geschieht es ja auch. Gott schickt ihm einen Widder! Ihn kann er opfern an Sohnes statt.

Verzweifelte Situationen sind jedem bekannt. Es gibt viele Beispiele, in denen man sich fragt, woher man Kraft und Zuversicht nehmen soll. Doch, wenn Abraham als Vorbild dient, trotz aller Not das Vertrauen in Gott nicht zu verlieren, kommt man wieder zu den Worten, die mir persönlich in solchen Situationen sehr tröstend sind: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.“⁷

Nadja-Anett Schaefer

SCHRIFTLESUNG UND MEDITATION I ZU JESAJA 54,5-14⁸

⁵Jerusalem: Dein Gemahl ist dein Schöpfer, Herr der Heerscharen ist sein Name, und dein Erlöser ist der Heilige Israels: Gott der ganzen Erde wird er genannt. ⁶Denn wie eine entlassene und tiefgekränkte Frau hat dich der Herr gerufen und wie die Frau der Jugend, wenn sie verstoßen ist - spricht dein Gott. ⁷Einen kleinen Augenblick habe ich dich verlassen, aber mit großem Erbarmen werde ich dich sammeln. ⁸Im aufwallenden Zorn habe ich einen Augenblick mein Angesicht vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade habe ich mich über dich erbarmt, spricht der Herr, dein Erlöser. ⁹Wie die Tage Nochs gilt mir dies, als ich schwor, dass die Wasser Nochs die Erde nicht mehr überfluten sollten, so habe ich geschworen, dass ich dir nicht mehr zürnen noch dich bedrohen werde. ¹⁰Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, aber meine Gnade wird nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht der Herr, dein Erbarmer. ¹¹Du Elende, Sturmbewegte, Ungetröstete! Siehe, ich lege deine Steine in Hartmörtel und lege deine Grundmauern mit Saphiren. ¹²Ich mache deine Zinnen aus Rubinen und deine Tore aus Karfunkeln und deine ganze Einfassung aus Edelsteinen. ¹³Und alle deine Kinder werden von dem Herrn gelehrt, und der Friede deiner Kinder wird groß sein.

⁷Psalm 121,1-4.

⁸In der Verdeutschung der Elberfelder Bibel.

¹⁴Durch Gerechtigkeit wirst du fest gegründet sein. Sei fern von Bedrängnis, denn du brauchst dich nicht zu fürchten, und von Schrecken, denn er wird sich dir nicht nähern!

Auch wenn wir manchmal das Gefühl haben, Gott hat uns verlassen und keiner hilft uns mehr, ist er doch da, wir nehmen ihn nur nicht immer wahr.

Das ist so ähnlich wie bei Freunden, die du im Laufe der Zeit in deinem Leben dazugewinnst und zu denen du dann leider auf einmal nicht mehr so viel Kontakt hat. Das kann ganz schnell geschehen. Wenn in deinem Leben gerade viel passiert, die Prioritäten sich verändern und dann keine Zeit für viele anderen Personen bleibt. Oder wegen eines Umzugs in eine andere Stadt und man sich dann nicht mehr so oft persönlich treffen kann.

Diesen Eindruck hatte ich, als ich fürs Studium - wie viele meiner Freunde - umgezogen bin. Manchmal entsteht dann vielleicht der Eindruck, dass man nicht mehr auf diesen Menschen zählen kann, sich voneinander entfernt hat, von dieser Person verlassen wurde. Aber dann kommt eine kurze Nachricht, ein Lebenszeichen des anderen. Oder man selbst erlebt etwas, das man unbedingt mit dieser Person teilen möchte. Erst da wird einem wieder bewusst, wie wichtig einem eigentlich dieser Mensch ist und wie gerne man doch sein Leben mit dieser Person teilen möchte.

Auch wenn einem die Stärke der Beziehung nicht immer bewusst ist, bleibt sie doch bestehen. Und so sehr man sich zwischendurch auch aus den Augen verliert und sich verlassen fühlt, im Grunde kann man doch auf diesen Freund oder diese Freundin vertrauen. Besonders ansprechend fand ich da in der Lesung die Beschreibung des Wiederaufbaus Israels durch Gott mit den verschiedenen Edelsteinen: das Fundament aus Malachit, die Grundmauern aus Saphir, die Zinnen aus Rubin und die Tore aus Beryll.

Wenn man sich mit ihren Bedeutungen befasst, sind das alles sehr mächtige und wertvolle Steine. Sie stehen für Göttlichkeit, Heiligung, Schutz, Standfestigkeit. Im Mittelalter ging man sogar davon aus, dass der Saphir schlechte Gedanken vertreiben könnte. Was, wenn diese Festung mit den starken Mauern und geschmückten Zinnen, in der du dich sicher fühlst und in der du Raum hast, sorglos du selbst zu sein, für deine Beziehungen steht? Für all deine „Fern“- Beziehungen zu deinen Freund*innen und auch zu Gott? Wir alle können etwas

mehr Zuversicht und Vertrauen haben, wenn es Momente der Angst gibt, alleine zu sein. Gott ist - in welcher Form auch immer - irgendwie für dich da.

Friederike Feithen

MEDITATION II ZU JESAJA 54,5-14

Auf dem Ölberg in der Kapelle „Dominus flevit“ stand ich als Lektorin und las diese Stelle von Jesaja. Ich hatte keine Ahnung, von welcher Frau hier die Rede ist. Wer ist diese Frau in der Bibelstelle?

„Ja, der Herr hat dich gerufen als verlassene, bekümmerte Frau.“
- Mich? Mich hat der Herr gerufen?

„Kann man denn die Frau seiner Jugend verstoßen?“ spricht dein Gott. „Nur für eine kleine Weile habe ich dich verlassen.“ - Hatte er mich verstoßen? In der Jugend war Gott sehr präsent. Danach hatte ich tatsächlich oft das Gefühl, dass er mich verlassen hatte.

So dachte ich, während ich die Lesung vortrug. Hat Gott wirklich mich gemeint? Wo kam dieses Gefühl her? Ganz schnell habe ich mich dann aber gefragt, worum es bei dieser Bibelstelle wirklich geht.

Diese Bibelstelle handelt von einer Zeit lange bevor Jesus geboren wurde. Das Volk Israel hatte sich von Gott abgewandt, die Israeliten vertrauten Gott nicht mehr. Die Hauptstadt Jerusalem samt Tempel wurde 587 v. Chr. zerstört und lag in Trümmern. Die Israeliten flohen nach Babylon ins Exil. Sie hatten keine Hoffnung mehr, dass Gott sich ihrer annehmen werde.

Durch den Propheten Jesaja lässt Gott aber verkünden, dass er Jerusalem noch liebt. Hier wird die Liebesbeziehung zwischen Gott und Jerusalem beschrieben wie zwischen Eheleuten. Gott hat Erbarmen und möchte alle Israeliten wieder in Jerusalem versammeln. Nie mehr wollte er die Erde so zerstören, wie durch die Flut damals zu Noahs Zeiten. Gott möchte Jerusalem wieder aufbauen und will es auf ein festes und kostbares Fundament setzen. „Du bist fern von Bedrängnis, denn du brauchst dich nicht mehr zu fürchten“. verkündet er. Was für eine Zusage Gottes. Gott liebt uns! Er ist barmherzig und gnädig.

Welch eine hoffnungsvolle Botschaft!

Brigitte Boden

FÜRBITTEN

Lasst uns beten zu Jesus Christus, der in seiner Auferstehung den Tod überwunden hat:

Du König der Herrlichkeit, siegreich von den Toten auferstanden:

Erfülle uns mit tiefer Freude über das Fest der Erlösung und lass diese Freude wirksam werden in unserem Alltag. Christus, erhöre uns!

Wir wurden wiedergeboren aus Wasser und Heiligem Geist: Lass das neue Leben in uns wachsen und reiche Frucht bringen für Glaube, Hoffnung und Liebe. Christus, erhöre uns!

Wir bitten Dich für all jene, die Verantwortung tragen in Politik, Wirtschaft und Kultur: Schenke allen Völkern des Erdkreises den österlichen Frieden, Gerechtigkeit und eine menschenwürdige Zukunft. Christus, erhöre uns!

Für alle, die an Christus glauben:
Führe uns zusammen im Bekenntnis des einen Osterglaubens, lass uns eins werden in Dir. Christus, erhöre uns!

Du hast die Bande des Todes zerbrochen:
Gib unseren Verstorbenen Anteil an Deinem Ostersieg. Christus, erhöre uns!

- Hier haben Sie die Möglichkeit zur persönlichen Fürbitte. -

Vater unser im Himmel ...

DER SEGEN DES AARON

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten
und sei dir gnädig.
Der Herr wende sein Angesicht dir zu
und schenke dir Heil. Amen.

STATT ORGELNACHSPIEL ... EIN GEDICHT

Max Herrmann - Neißer⁹: Österliche Zuversicht

Ich warte auf das österliche Werden,
des neuen Frühlings grünes Auferstehn,
die Wiederkehr der jungen Lämmerherden,
der Liebespaare in den Parkalleen.
Schon blüht es schüchtern an geschütztem Platze,
schon schwebt der Sang der Vögel festlich hell,
sonnt mittags auf dem Fensterbrett die Katze
ihr nicht mehr winterliches, neues Fell.

So will ich mich in deinem Lächeln sonnen,
als hätte wieder sich mein Glück verjüngt,
als hätte auch für mich der Lenz begonnen,
daß uns des Tages Last erträglich dünkt.
Die Winde wehen südlichere Wärme,
darin die Welt als Liebes-Schaukel schwingt,
und aus der Straßen wieder heitrem Lärme
das Lied der großen Lust am Leben klingt.

Wir hatten fast die Weise schon vergessen
und wagten kaum noch, unbeschwert zu sein;
nun setzen wir, das Ostermahl zu essen,
uns fröhlich an den Tisch zu Lamm und Wein.
Die Primeln prangen farbig in der Vase,
auf weißer Tafel flammt der Strahlen Tanz,
und feierlich mit frischgefülltem Glase
begrüßen wir den Auferstehungsglanz.

Er darf nicht wie der Winterschnee vergehen,
sobald die Woche sich der Lust entwöhnt,
des Alltags graue Wände uns umstehen
und keine Osterglocke mehr ertönt.
Im Sinn uns bleiben soll des Lenzes Klingen,
um unsre Welt dies helle Erstlingslicht,
daß wir vereint das ganze Jahr verbringen
in österlich verklärter Zuversicht.

⁹Geboren: 23.05.1886 in Neisse. Gestorben: 08.04.1941 in London. In den späten zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts war Max Herrmann Neißer einer der bekanntesten Berliner Literaten. Maler wie George Grosz und Otto Dix porträtierten ihn zu dieser Zeit. Nach dem Reichstagsbrand 27./28.02.1933 musste er sofort mit seiner Frau Deutschland verlassen und erreichte über Umwege zuletzt sein Exil in London. Den Verlust seiner Heimat hat er dort nie verkraftet. Sein umfangreiches lyrisches Werk wurden erst ab den späten 1970er Jahren wiederentdeckt und neu herausgegeben.



Unser Pastoralteam ist für Sie erreichbar ...

Wagner, Stefan – Leitender Pfarrer	Tel.: 0172 / 5 99 00 21
Bleck, Beate – Pastoralreferentin	Tel.: 0176 / 92 65 45 06
Geuenich, Rita – Verwaltungsleiterin	Tel.: 0221 / 96 70 20
Heinen, Wolfgang – Subsidiar	Tel.: 0221 / 6 30 73 32
Höft, Christian – Engagementförderer	Tel.: 0178 / 3 29 19 03
Lüersmann, Pater Thomas SDB – Pfarrvikar	Tel.: 0221 / 6 47 08 16
Nebel, Bruno – Pfarrvikar	Tel.: 0179 / 5 41 32 55
Obermann, Wolfgang – Gemeindeferent	Tel.: 0178 / 5 38 79 18
Reuber, Thomas – Seelsorgebereichsmusiker	Tel.: 0221 / 6 91 04 93
Schmitz, Johannes – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0171 / 1 17 29 56
Steiner, Ralf – Gemeindeferent	Tel.: 0176 / 24 46 17 39
Weinhag, Christian – Pfarrvikar	Tel.: 0157 / 87 61 63 48
Zilligen, Ralf – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0157 / 33 26 26 91



Katholische Kirchengemeinde
St. Clemens und Mauritius